



Saubereres Wasser für alle!

**Wir wollen keine Chemikalien
für die Ewigkeit**

gruene-bundestag.de

Haben Sie schon einmal von PFAS gehört? PFAS bezeichnet eine Gruppe von über 10.000 künstlich hergestellten Industriechemikalien, die wasser-, fett- und schmutzabweisende Eigenschaften besitzen. PFAS können zum Beispiel in Pestiziden, die konventionelle Landwirt*innen auf den Feldern ausbringen, in den Kühlmitteln von Klimaanlage, in beschichteten Lebensmittelverpackungen und Papieren oder in Regenjacken stecken.

Chemie für die Ewigkeit

Die Wissenschaft hat diese Stoffe „Ewigkeitschemikalien“ getauft, weil sie kaum oder gar nicht zerfallen. Das heißt: Einmal ins Wasser, in den Boden oder den Körper gelangt, bleiben sie dort – oft für immer. Es ist sehr schwer, diese Chemikalien wieder 100-prozentig aus der Umwelt zu entfernen. Das ist vor allem ein großes Problem für unser Lebensmittel Nummer eins, das Wasser – und damit auch für die gesamte Wasserwirtschaft. Schließlich ist sauberes Wasser die Grundlage von Gesundheit, Landwirtschaft und eines lebendigen Naturhaushalts. Es lässt sich nicht herstellen, sondern nur erhalten.

Wir Bündnisgrüne im Bundestag wollen, dass wir in Deutschland Wasser weiterhin ohne Sorge aus dem Hahn trinken können. Wir wollen, dass ein Kind im Bach plantschen kann, ohne dass dort Industriechemikalien mitschwimmen. Dass wir unsere Lebensgrundlagen erhalten und jetzt und in Zukunft mit sauberem Trinkwasser leben.

PFAS im Wasser ...

Dafür müssen wir jetzt handeln! Der NDR hat jüngst in einer Recherche mehr als 1.500 Stellen mit verseuchtem Boden oder Grundwasser in Deutschland zusammengetragen. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. PFAS sind heute fast überall: in Flüssen, im Meer, im Regen, in Fischen, in Lebensmitteln. Und in uns selbst.

... und in unseren Körpern

Wir Menschen können PFAS über Lebensmittel, Trinkwasser und die Atemluft aufnehmen. Eine Studie des Umweltbundesamts hat bei mehr als 20 Prozent der untersuchten Kinder und Jugendlichen in Deutschland nachweisbare Konzentrationen von Perfluoroktansäure (PFOA) im Blut



20%

der untersuchten Kinder und Jugendlichen haben gefährliche Chemikalien im Blut.

gefunden – einer der bekanntesten Stoffe aus der PFAS-Gruppe. Eine Analyse aus Skandinavien schätzt, dass PFAS in Europa jedes Jahr mit etwa 12.000 vorzeitigen Todesfällen in Verbindung stehen könnten.

Für unsere Gewässer gibt vor allem die extrem langlebige Trifluoressigsäure (TFA) Anlass zur Sorge. TFA wird inzwischen häufiger im Wasser gefunden als jeder andere Schadstoff dieser Gruppe. Deutsche Behörden haben bei der zuständigen EU-Agentur beantragt, TFA als „wahrscheinlich fruchtbarkeitsschädigend“ einzustufen.

Wir Grüne wollen handeln

Wir Bündnisgrüne im Bundestag wollen den Eintrag von PFAS stoppen. Denn es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die Qualität unseres Wassers zu sichern und uns Menschen vor Schadstoffen zu schützen. Wir sind überzeugt: Sauberes Wasser darf kein Luxus werden! Für viele Anwendungen im Alltag gibt es längst Alternativen zu PFAS, die genauso gut funktionieren. Was hier fehlt, sind verbindliche Vorschriften für die Industrie. Wir wollen, dass die Suche nach guten Alternativen gezielt gefördert wird.

Dort, wo es zu Verunreinigungen kommt, lautet unser Grundsatz: Wer das Wasser verschmutzt, zahlt für die Reinigung. Wir bitten die Hersteller zur Kasse. Und das ist richtig so! Die Reinigung unseres Wassers von PFAS ist extrem herausfordernd und teuer. Die Kosten bezahlen bislang wir Bürger*innen über die Wasser- und Abwasserrechnung. Künftig muss sich die Industrie

deutlich stärker an den Kosten für die Beseitigung der von ihnen verursachten Verschmutzungen beteiligen.

Schwarz-Rot tut nichts

Die Lösungsvorschläge liegen also längst auf dem Tisch. Doch die Bundesregierung lässt die wirksamsten Hebel ungenutzt. Bei den Pestiziden, die zu TFA zerfallen, könnte sie das zuständige Bundesamt sofort anweisen, die Mittel aus dem Verkehr zu ziehen. Sie tut es nicht.

Wir warten immer noch auf ein Gesetz zur Umsetzung der europäischen kommunalen Abwasserrichtlinie KARL. Diese regelt, dass Pharma- und Kosmetikkonzerne sich an den Kosten beteiligen müssen, um PFAS und andere Spurenstoffe aus dem Wasser zu entfernen und Kläranlagen entsprechend aufzurüsten.

Und auch die seit 2023 laufende wissenschaftliche Bewertung eines EU-weiten Gruppenverbots braucht klare politische Rückendeckung und Druck aus Berlin, weil wirtschaftliche Lobbygruppen die Umsetzung ausbremsen. Jeder Tag, an dem PFAS in unserer Umwelt landen, verlängert das Problem um Jahrzehnte. Die Zeit zu handeln ist jetzt!

Mehr Informationen?



Unseren Plan für sauberes Wasser findest du hinter dem QR-Code.

gruene-bundestag.de/pfas

Darum Grün im Bundestag

1. PFAS raus aus Gewässern und Produkten

Niemand darf mehr die Erlaubnis erhalten, Ewigkeitschemikalien in Gewässer einzuleiten. Und auch Papiere, die mit PFAS behandelt sind, gehören verboten. Denn sie geben Gifte unnötig an Lebensmittel und Umwelt ab.

2. Gefährliche Pestizide verbieten

Wir wollen Gefahren für unser Wasser an der Quelle stoppen: Das zuständige Bundesamt soll deshalb alle Pestizide vom Markt nehmen, die TFA bilden können. Denn was auf dem Acker landet, ist morgen im Grundwasser.

3. Verschmutzer zur Kasse bitten

Konzerne, die PFAS herstellen oder importieren, sollen sich an den Reinigungskosten unseres Wassers beteiligen. Es muss Schluss damit sein, dass Konzerne mit Giftstoffen Gewinne machen, während die Allgemeinheit die Folgekosten trägt.

Impressum: Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion,
Fachbereich-2-Koordination, fachbereich2@gruene-bundestag.de

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.